

RESUMEE

König Alexander führte am 6. Januar 1929. die Diktatur ein. Die Vidovdan-Verfassung wurde außer Kraft gesetzt, das Parlament aufgelöst, die politischen Parteien verboten.

Die königliche Diktatur versuchte den Konzept des jugoslawischen Unitarismus zu verwirklichen. Dies widerspiegelte das auf Banschaften aufgeteilte Land.

In den Jahren der offenen Diktatur, aber auch später, wurden sämtliche Organisationen aufgelöst, die einen nationalen Charakter, oder wie es offiziell hieß, »Stammescharakter« hatten. So wurde die Arbeit vieler ungarischer Kulturvereine verboten.

In den ersten Monaten der Diktatur verbreitete sich der falsche Glauben in den Kreisen der jugoslawischen Ungarn, daß das neue System sichereres innenpolitisches Klima schaffen wird, daß die schädlichen parteipolitischen Auseinandersetzungen ein Ende nahmen und daß sich dadurch die Wirtschaftslage verbessern wird. Dieser Glauben ging zusammen mit der Angst, daß die königliche Diktatur die Unterdrückung der nationalen Minderheiten steigern wird.

Diese Besorgnis war nicht ohne Grund. Aus den Behördberichten geht hervor, daß das Vertrauen gegenüber der Loyalität der jugoslawischen Ungarn sank, und daß die Behörden die Verbreitung der revisionistischen Propaganda des benachbarten Ungarn ernsthaft befürchteten. Diese Propaganda brachte aber in den ersten Jahren der Diktatur in den Kreisen der jugoslawischen Ungarn nur bedeutungslose Ergebnisse.

Nach den Jahren der offenen Diktatur gab König Alexander im Oktober 1931. dem Lande eine Verfassung. Es war die sgn. »Oktroierte« (geschenkte) Verfassung. Am 8. November 1931. wurden die Wahlen für das Parlament ausgeschrieben. Das damalige Wahlgesetz ermöglichte aber nicht, daß die Oppositionsparteigänger ihre Kandidaten vorschlagen, so konnte nur die Regierungsliste gewählt werden. Auch den Anführern der einstigen Landespartei der Ungarn war jede politische Aktivität verboten. Das System hingegen unterstützte die Kandidatur von Szántó Gábor (Arzt aus Subotica), der in den Monaten vor den Wahlen in den Städten und Dörfern mit ungarischer Bevölkerung Massenversammlungen organisierte und bei jeder Versammlung wurde eine schriftliche Loyalitätserklärung zusammengestellt, die später dem König und dem Ministerpräsidenten Petar Živković geschickt wurde. Danach wurde Szántó Gábor im Wahlkreis Senta ohne Gegenkandidaten zum Parlamentabgeordneten gewählt.

Szántó Gábor genoß am Anfang das Vertrauen der Ungarn nicht, weil sie ihn für einen systemtreuen Mann hielten. Es wäre ungerecht zu behaupten, daß Szántó nur seinen eigenen Aufstieg vor Augen hatte, er tat alles um die Lage der jugoslawischen Ungarn zu verbessern. Er versuchte das zu erreichen, indem er den Herrscher und das System ständig lobte. Die übertriebenen Lobeshymnen wurden oft zur Last sogar denen über die er sprach. Seine Bemühungen waren nicht ganz ohne Erfolg. Es gelang ihm für die arbeitslosen Landwirtschaftsarbeiter öffentliche Arbeit zu organisieren, daß im Ungarisch ablaufendem Grundschulunterricht, die schon berichtigte Analyse der Namen für eine gewisse

Zeit gelockert wird, außerdem wurde in Belgrad im Herbst 1936. in einer pädagogischen Schule (Lehrerschule) eine ungarische Parallelklasse eröffnet. Es wurde auch das Wirken neuer ungarischer Kulturvereine genehmigt, wiederum wurden der Volkskreis (Népkör) aus Subotica und der Ungarische Kulturverein (Magyar Közművelődési Egyesület) aus Großbetschkerek (Zrenjanin) verboten, mit der Begründung, daß sie ihre Tätigkeit auf ganz Batschka bzw. Banat erweiterten.

König Alexander wurde am 9. Oktober 1934. in Marseille ermordet, so bedeutete das zugleich das Ende der königlichen Diktatur. Kurz darauf wurden die Parlamentwahlen ausgeschrieben und für den 5. Mai 1935. angesetzt. Das neue Wahlgesetz ermöglichte, daß sich auch die vereinte Opposition an den Wahlen beteiligt. Bei dieser Gelegenheit traten auch die Anführer der ehemaligen Landespartei der Ungarn auf die politische Szene (Váradi Imre, Deák Leo, Sztrelicky Dénes). Ende April 1935. wurde eine Sitzung der lokalen Anführer der ehemaligen ungarischen Partei abgehalten, in der entschieden wurde, daß sie Bogoljub Jeftićs Regierung unterstützen, wenn diese verspricht sich für die Rechte der ungarischen Minderheit einzusetzen. Die Regierung gab auch Versprechungen und die Führung der ehemaligen ungarischen Partei rief die ungarische Wählerschaft auf die Regierungsliste zu wählen. Trotz dieser Vereinbarungen schenkte das System sein Vertrauen Szántó Gábor, der im Wahlkreis Bačka Topola trotz zwei Gegenkandidaten auf der Regierungsliste wiederholt zum Abgeordneten im Parlament gewählt.

Kurz nach den Wahlen trat Bogoljub Jeftićs Regierung zurück und die neue Regierung wurde mit Milan Stojadinović an der Spitze gebildet. Stojadinović zeigte, besonders aus außenpolitischen Gründen, größeres Verständnis für die Minderheiten, so auch für die Rechte der jugoslawischen Ungarn.

Er sprach darüber öfter mit dem Parlamentabgeordneten Szántó Gábor, aber auch mit der Führung der ehemaligen ungarischen Partei. Der Ungarische Kulturverein aus Petrovgrad (Zrenjanin) wurde wieder zugelassen. Der Verein »Népkör« aus Subotica durfte auch mit ihrer Tätigkeit fortfahren nur unter anderem Namen. Es erfolgte aber keine wesentliche Verbesserung der Lage. Ein Teil der jugoslawischen Ungarn schloß sich zu der Zeit der sgn. Vojvodina-Bewegung an, die im Rahmen der Vereinten Opposition war und die für die Autonomie der Vojvodina kämpfte. Die Bewegung der oppositionellen Ungarn führten Nagy Iván und Pummer Béla an, die später die faschistische Ideologie übernahmen. Die Stojadinović Regierung schrieb am 11. Dezember 1931. Landeswahlen aus. Er rechnete damit, daß er die Wahlen überlegen gewinnen und damit die Stärke der Vereinten Opposition zerstören wird. Trotz verschiedener Mißbräuche bei den Wahlen, gewann er sie nur mit leichtem Vorsprung. Auf der Regierungsliste befand sich nicht mehr Szántó Gábor, an seiner Stelle wurde Fodor Gellér, ein Kleinbesitzer aus Horgoš, im Wahlkreis Bačka Topola kandidiert, der bei den Wahlen auch gewann. Die neue Regierung mit Dragiša Cvetković an der Spitze wurde am 26. August 1939. mit der Kroatischen Bauernpartei einig. Es entstand die Kroatische Botschaft und die Regierung Cvetković—Maček wurde gebildet. Auch diese Regierung zeigte einen guten Willen im Bezug auf die Rechte der Minderheiten. Den alten Schwierigkeiten schlossen sich neue an. Der Erlaß, der den Immobilienverkehr beschränkte, betraf besonders die Minderheiten, so auch die ungarische.

In dieser Zeitspanne wurde schon den Anführern der ehemaligen ungarischen Partei die politische Tätigkeit erlaubt sie durften Volksversammlungen organisieren, aber die Erneuerung der Landespartei der Ungarn war nicht erlaubt.

Zu dieser Zeit des Einflusses der neuesten außenpolitischen Geschehnisse ergriff einen Teil der jugoslawischen Ungarn die revisionistische Propaganda. Die Anzahl derer war nicht klein, die hofften, daß auch Jugoslawien zu territorialen Zugeständnissen gezwungen wird, und daß mit Ungarn besiedelte Gebiete der Vojvodina Ungarn zufallen werden. Anführer der ehemaligen ungarischen Partei arbeiteten zu der Zeit meistens nach den Anweisungen der Ungarischen Botschaft in Belgrad, obwohl sie äußerlich versuchten ihre vollkommene Loyalität dem jugoslawischen System gegenüber zu beweisen.

Die außenpolitischen Faktoren und die innenpolitischen Veränderungen bewirkten 1940. die Verbesserung der gesellschaftlich-politischen Lage der jugo-

slawischen Ungarn, obwohl noch viele Beschwerden blieben. Im November 1940. wurde der Kulturbund der jugoslawischen Ungarn gegründet dessen Statut Anfang Februar 1941. genehmigt wurde. Der Kulturbund hatte außer der kulturellen Haupttätigkeit auch politische Ziele. Danach begann das Werben um neue Mitglieder, das bis zum Aprilzerfall 1941. dauerte. Es muß hinzugefügt werden, daß diese Organisation in den Tagen des Aprilzerfalls nicht in dem Maße die Rolle der fünften Kolonne spielte wie zB. der Kulturbund der jugoslawischen Deutschen.

Nach der Einführung der Diktatur wurden die Staatsschützenden Gesetze verschärft und es wurden gegen Teilnehmer der revolutionären Arbeiterbewegung serienmäßige Prozesse organisiert, viele ungarische Kommunisten kamen ins Gefängnis. Die Erneuerung der Organe der illegalen JKP (Jugoslawische Kommunistische Partei) begann 1933. und 1934. Nach der Verbreitung der 1. Mai Demonstrationen 1934, durchführte die Polizei massenhafte Verhaftungen in Subotica, Senta, Bačka Topola, Bačko Petrovo Selo. Ein Teil ungarischer Teilnehmer der revolutionären Arbeiterbewegung kam wieder ins Gefängnis.

Ein Teil der Arbeiter ungarischer Nationalität schloß sich dem Reformflügel der Arbeiterbewegung, besonders den Gewerkschaften an. Unter ihnen war der Vereinte Jugoslawische Gewerkschaftsbund der massenhafteste, dazu gehörte auch der Bund der Landwirtschaftsarbeiter Jugoslawiens.

Von der Mitte der dreißiger Jahren an wurden in ganz Vojvodina massenhafte Streiks und Lohnbewegungen organisiert, in denen auch Arbeiter ungarischer Nationalität redlich teilnahmen.

Das Provinzparteikomitee der JKP wurde Ende 1935. erneuert. Die Entwicklung der revolutionären Arbeiterbewegung bekam einen neuen Aufschwung. Das Provinzparteikomitee stürzte aber im Dezember 1936, neue Prozesse und Verurteilungen folgten und die Bewegung wich auf einmal wieder zurück.

Unter den ungarischen Teilnehmern der revolutionären Arbeiterbewegung waren Szervó Mihály, Kis Ernő, Samu Mihály, Mayer Ottmár, Cseh Károly, Polgár András, Szabó Géza die herausragendsten.

Der neue Aufschwung der revolutionären Arbeiterbewegung in der Vojvodina begann Ende 1934. und Anfang 1939. Dann kam, wie schon bekannt, Josip Broz Tito an die Spitze der JKP.

Besonders zu erwähnen ist, daß die Zeitschrift Hid, die 1934. in Subotica herauszukommen begann, von 1937. an der legale Zeitungsorgan der JKP in ungarischer Sprache wurde und daß sein Redakteur Mayer Ottmár war.

Die VI. Konferenz des Provinzparteikomitees der JKP wurde Anfang September 1940. in Sremska Kamenica abgehalten. Aus der auf der Konferenz vorgelesenen Referaten geht hervor, daß ein Drittel der Provinzparteimitglieder ungarischer Nationalität war und das entsprach im wesentlichen dem Anteil der jugoslawischen Ungarn in der Gesamtbevölkerung der Vojvodina.

Die Mehrheit der ungarischen Teilnehmer der revolutionären Arbeiterbewegung harreten in ihren revolutionären Aufgaben während der Okkupation und des Volksbefreiungskrieges aus. Viele von ihnen gaben ihr Leben in diesem Kampf.

